

## Aus dem Polizeibericht

### Tiere entlarven Müllsünder

**Jengen** – Wildtiere haben jetzt den entscheidenden Hinweis auf einen Müllsünder geliefert. Bereits im September vergangenen Jahres entsorgte eine zunächst unbekannte Person in einem Privatwald zwischen Beckstetten und Rieden unerlaubt mehrere Müllsäcke. Bei einer groben Überprüfung des Inhaltes ergaben sich laut Polizei keine Hinweise auf den Täter. Als die Säcke nun zur Verwertung abgeholt werden sollten, waren sie von Wildtieren aufgerissen worden. Dabei kamen mehrere Kontoauszüge zum Vorschein, die den illegalen Entsorger preisgaben. Dabei soll es sich laut Polizei um eine 19-jährige Frau aus Kaufbeuren handeln. Sie muss nun für die Entsorgungskosten aufkommen und mit einem Bußgeld rechnen. kb

# Landratsamt widerspricht Kritik

Genehmigungen für Windräder sei laut Amt rechtens – Vogelschützer wehren sich

Allgäu/Kaufbeuren – Das Landratsamt Ostallgäu (LRA) sieht die Vorwürfe der Vogelschützer Leo Hiemer und Dr. Christoph Greifenhagen und des Skiclubs Kaufbeuren bezüglich der zwei genehmigten Windkraftanlagen (WKA) bei Ruderatshofen als nicht gerechtfertigt an. Grund für die Genehmigung sei gewesen, dass keine artenschutzrechtlichen Argumente mehr dagegen standen und die Gefährdung durch Eisschlag nach dem Stand der Technik ausgeschlossen wurde. Die Windkraft-Investoren hätten wie jeder andere Bürger und Unternehmer einen Anspruch auf eine rechtmäßige Entscheidung. Vogelschützer widersprechen indes Baujuristin Gudrun Hummel. Diese hatte behauptet, keine konkreten Anhaltspunkte zu Störaktionen bei den Schwarzstörchen zu haben.

Das LRA schreibt in seiner Stellungnahme, dass die Genehmigung nicht auf Druck der Investoren erteilt worden sei, wie die Vogelschützer Leo Hiemer und Dr. Christoph Greifenhagen mutmaßten. „Richtig ist, dass die Umweltauswirkungen der Windräder durch Nebenbestimmungen und Auflagen auf ein rechtlich ausreichendes Maß minimiert wurden. Daraufhin mussten wir genehmigen“, sagt Gudrun Hummel, zuständige Baujuristin und Abteilungsleiterin am Landratsamt Ostallgäu. Zudem sei von Hiemer und Greifenhagen behauptet worden, dass die Schwarzstörche im Um-



Um den Bau von Windkraftanlagen bei Apfeltrang ist ein Streit entbrannt.

Foto: Becker (Archiv)

feld der Windradstandorte gestört wurden, um die Genehmigung zu forcieren. „Zu Störaktionen gegen die Schwarzstörche im vergangenen Jahr konnten uns die Vogelschützer weder Personen noch sonstige konkrete Anhaltspunkte liefern“, fügt Hummel hinzu.

### Wurde das Landratsamt doch informiert?

Letzteres lassen die Vogelschützer so nicht gelten. „Das Landratsamt war von engagierten Vogelschützern informiert worden“, sagte Dr. Christoph Greifenhagen dem Kreisbote. Amtsseitig sei sogar eine Videokamera aufgestellt worden, die „permanent aufgezeichnet“ habe, so der Vogelschützer. Dort seien

die Pferdespuren und Personen erkannt worden, die sich mehrfach unter dem zweiten Storchennest aufgehalten hätten, was von anderen Personen beobachtet worden sei. Dies sei auch der auslösende Faktor für seine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Kempten gewesen, resümiert Greifenhagen gegenüber unserer Zeitung.

Eine Gefährdung durch Eisschlag an WKA könne es gemäß Bayerischer Bauordnung laut LRA nicht kommen. Dies sei dem Skiclub Kaufbeuren in einem Schreiben mitgeteilt worden, der die Loipen im Bereich der Anlagen aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreiben will. Ein Eiserkennungssystem sei gemäß eines Gutachtens

des TÜV Nord zuverlässig eingestellt und nehme die WKA entsprechend außer Betrieb. Eine Versicherungspflicht des Skiclubs bestehe nicht. Diese Rechtsauffassung bestätige ein Urteil des Verwaltungsgerichts Ansbach. Das Urteil ordne das Restrisiko dem allgemeinen Lebensrisiko zu.

### Ruderatshofen klagt

In diesem Zusammenhang wurde am Donnerstag bekannt, dass die Gemeinde Ruderatshofen gegen die beiden Genehmigungen des Landratsamtes Klage beim Verwaltungsgericht Augsburg eingereicht hat. Das bestätigte auf Anfrage Ruderatshofens Bürgermeister Johann Stich. wb

**HÖBEL**  
Fenster-technik  
Gebäudeschutz  
08342 - 7676  
Immenhofen, Walburgastr. 32  
www.hoebel-fenster.de  
info@hoebel-fenster.de

## Leserbriefe

### »Investoren ja, aber nicht um jeden Preis«

**Zu: „Vogelschutz kontra  
Windkraft“ und „Wo sind die  
Schwarzstörche“ im Kreisboten  
vom 4. Februar.**

„Der Bürger braucht Investoren und Unternehmen, aber eben nicht um jeden Preis. Das Gebiet, in dem diese drei Windräder aufgebaut werden sollen, ist Sommer wie Winter der Naherholungsbereich für Kaufbeuren und alle umliegenden Ortschaften. Im Winter (so wie in diesem) wird gerade das Gebiet, auf dem das Windrad auf Flur 566 errichtet werden soll tagtäglich von zahlreichen Wintersportlern besucht. Die 3,5 Kilometer lange Loipe alleine auf diesem Hügel zieht Wintersportler auch aus fernen

Gebieten an, wie man an den Autokennzeichen sehen kann. Frage ist doch, wozu wurde das Gesetz 10 x H geschaffen, wenn es mit allen möglichen Tricks unterlaufen werden kann? Das Windrad auf dem Flur 566 ist gerade mal 620 Meter von den ersten Häusern von Apfeltrang weg. Da die Flur in süd-westlicher Richtung von Apfeltrang liegt (bis zum Zentrum von Apfeltrang sind es 1300 Meter), wird der Rotorenlärm die meiste Zeit des Jahres genau auf Apfeltrang geblasen. Wenn man dann den Leuten in Apfeltrang erzählt, dass der Lärm über sie hinweggeblasen wird, so stimmt das nicht. Der Schall folgt dem Luftstrom und Luft bewegt sich genau wie Wasser, sie folgt also der Hügelkante und strömt samt Lärm in das tiefer gelegene Apfeltrang. Die Flieger in Kaufbeuren können uns sicher erklären, was ein Lee ist. Am 1. Februar haben Bürger aus Aitrang, Ruderatshofen,

Wenglingen und Huttenwang den in der Region wohlbekanntesten Abgeordneten der Freien Wähler Bernhard Pohl im Landtag in München getroffen. Bei der Diskussion mit Herrn Pohl wurden verschiedene Themen behandelt, auch die Windräder von Apfeltrang und Ruderatshofen. Hervorgehoben wurde, dass

- kein Windrad die 10 x H Regel einhält.
- der Antrag für den Bau 2013 gestellt wurde.
- die 10 x H-Regel (die bei den geplanten Rädern 2000 Meter Abstand impliziert) 2014 verabschiedet wurde.
- die endgültige Genehmigung erst 2016 erteilt wurde.

Auch der studierte und erfahrene Jurist Pohl war sich in erster Anhörung nicht sicher, ob diese Genehmigung endgültig sein kann und darf. Ob er in dieser Sache tätig wird, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis. Ich persönlich bin mir sicher, dass viele

Bürger in dieser Region ihm dankbar wären.“

**Peter Kerwer**  
Huttenwang

**Zu: „Ist Kaufbeuren gewappnet?“  
im Kreisboten vom 4. Februar.**

Die Anfrage der Freien Wähler-Fraktion im Stadtrat Kaufbeuren, anlässlich des erfreulichen Bevölkerungszuwachses, war berechtigt, weil damit auch die Anforderungen an die Quantität des bereitzustellenden Wohnraumes steigen werden. Die vom Wirtschaftsreferat angegebenen 26 Hektar mit 1025 Wohneinheiten ist erstmalig eine ansehnliche Fläche. Unter anderem ist eine weitere Bebauung in Bahnhofnähe, am Kaiserweiher (Eigenheimbau plus geplantem Wohnblock) und im Stadtteil Neugablonz im Entstehen beziehungsweise geplant. Wie der Wirtschaftsreferent betont, müssen natürlich auch die Gewerbeansiedlungen im Auge behalten werden, denn

es geht nicht zuletzt um Arbeitsplätze und um das Gewerbesteueraufkommen. Positiv ist jedenfalls festzustellen, dass sich alle Fraktionen über die Bewältigung dieser gemeinschaftlichen Aufgabe durchaus im Klaren sind. Was die Region Ostallgäu betrifft, aus der hauptsächlich die Zuwanderung nach Kaufbeuren resultiert, ist zu bemerken, dass auch die Kaufbeurer Nachbargemeinde Germaringen dazu gehört. Ich denke doch, dass die Meinung des FW-Fraktionsvorsitzenden, der Zuzug von dort wäre keine echte Veränderung, lediglich ein missglücktes Bonmot war. Die Stadtspitze freut sich doch über jeden Zugang von außerhalb der Stadtgrenze, da bin ich mir sicher!

**Josef Marz**  
Kaufbeuren

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.